

# Amtliches Kreis-Blatt

für den

## Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreisausschusses.  
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:  
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,  
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:  
In Diez: Rosenstraße 36.  
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,  
Ems und Diez.  
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 131

Diez, Mittwoch den 9. Juni 1915

55. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

S. B.

Diez, den 21. Mai 1915.

#### Aufruf.

Zur Erfüllung seiner ihm durch den Krieg gestellten Aufgaben bedarf das Vereinigte Komitee der unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine des Unterlahn-Kreises, dem die Zweigvereine Diez, Nassau, Bad Ems, die Vaterländischen Frauenvereine Diez-Dransenstein, Bad Ems, Nassau, Singhofen, Hölzappel, Kirdorf und der Frauen-Verein Nassau angehören, noch weiterer erheblicher Mittel. Zwar sind auf seinen ersten Aufruf hin, alsbald nach Ausbruch des Krieges, dank der Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft der Kreiseingewesenen, die Gaben reichlich geflossen, sie reichen aber bei weitem nicht aus, um allen herantretenden Anforderungen gerecht werden zu können. Die Invalidentfürsorge des Roten Kreuzes, die im Anschluß an die staatliche Fürsorge ausgeübt werden und da helfend eintreten soll, wo die vom Staat oder anderen Stellen gewährte Hilfe nicht ausreicht, nimmt die Tätigkeit des Komitees in ganz hervorragendem Maße in Anspruch und erfordert Beschaffung reichlicher Geldmittel.

Wir vertrauen auf den stets rühmlich bewährten Opfergeist unserer Kreisbewohner und bitten dringend um weitere Gaben. Auch die kleinste Spende ist willkommen.

Die Gaben bitten wir an unseren Schatzmeister, Herrn Bürgermeister Scheuern, in Diez abzuliefern.

Die Herren Bürgermeister und die Redaktionen des amtlichen Kreisblatts in Bad Ems, des Kreisblatts Günstler in Diez und des Nassauer Anzeigers in Nassau sind neben den Vorständen der vorgenannten Vereine bereit, die Gaben zu sammeln und an unseren Schatzmeister weiterzusenden.

**Der Vorsitzende  
des Vereinigten Komitees der unter dem Roten  
Kreuz wirkenden Vereine  
des Unterlahn-Kreises.  
Duderstadt.**

Nr. 4636.

Diez, den 7. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 5. d. Mts., Nr. 4599, Kreisblatt Nr. 129, betr. Landsturmaufruf, weise ich darauf hin, daß es sich empfiehlt, schon jetzt den ganzen Jahrgang 1898 in die Landsturmrolle aufzunehmen, um fortgesetzte Nachtragungen in die Landsturmrolle zu vermeiden, da die Landsturmpflicht mit Vollendung des 17. Lebensjahres beginnt.

In Abänderung des Vorlagetermins bestimme ich weiter, daß mir die Landsturmrollen bereits zum 12. d. Mts. einzureichen sind.

**Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission  
des Unterlahn-Kreises.**

S. B.

Bimmermann.

Nr. I.

Diez, den 5. Juni 1915.

**Bekanntmachung.**

Ich habe die Wahl des Alexander Salomon in Bad Ems zum Kultusvorsteher der Kultusgemeinde Bad Ems, auf die gesetzmäßige 6jährige Amtsdauer, beginnend vom 10. d. Mts. ab, bestätigt.

**Der Landrat.  
Duderstadt.**

Nr. 4058.

Westerburg, den 3. Juni 1915.

**Bekanntmachung.**

In dem Gehöfte des Landmanns Jakob Hannappel zu Molsberg ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

**Der Landrat.  
Abicht.**

Nr. 3951.

Westerburg, den 3. Juni 1915.

**Bekanntmachung.**

Bei einem verendeten Gemeindefullen zu Niedererbach ist der Milzbrand amtlich festgestellt worden.

**Der Landrat.  
Abicht.**

### Bekanntmachung.

Betrifft Kriegsfamilienunterstützung.

Es gehen immer noch Gesuche und Beschwerden wegen Kriegsfamilienunterstützung und Wochenhilfe bei den Militärbehörden und beim Kriegsministerium ein, was für dieselben eine unverhältnismäßige Belastung bedeutet, die in der jetzigen Zeit unbedingt vermieden werden muß. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß Gesuche und Beschwerden in diesen Angelegenheiten bei diesen Behörden zwecklos sind.

In Familienunterstützungsangelegenheiten entscheidet die Kommission endgültig.

Die Herren Bürgermeister wollen die Interessenten in vorkommenden Fällen entsprechend belehren.

**Der Landrat.**  
**Duderstadt.**

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

**Das Nassauerland als Sommerfrische.** Trotz des Krieges macht sich auch in diesem Jahre das Bedürfnis zur Erholung und das Verlangen nach Ausspannung und Ruhe, nach einem Wechsel der Umgebung bemerkbar. Außer den kranken und verwundeten Kriegern mit ihren Familienangehörigen werden daher voraussichtlich auch Erholungsbedürftige in großer Zahl die deutschen Kur- und Badeorte aufsuchen. Der Krieg hat uns so recht wieder den Wert der Heimat schätzen gelehrt, und welche landschaftlichen Perlen bieten doch unsere deutschen Lande! Es liegt vor allem auch im volkswirtschaftlichen und nationalen Interesse, wenn unsere deutschen Kurorte, Bäder und Sommerfrischen mehr als bisher von Erholungsbedürftigen und Sommerfrischlern aufgesucht werden. Wer wirklich Erholung in ruhiger ländlicher Umgebung oder in der Einsamkeit des Waldes sucht, dem empfiehlt der „Nassauische Verkehrsverband“ in allererster Linie das an Natur Schönheiten so überreich gegnete Nassauer Land, den Taunus, den Westerwald, das Rothaargebirge usw. Die prächtigen Wälder die lieblichen Täler, die reine, stärkende Höhenluft der heimischen Bergwelt, die weiten Wiesengründe und nicht zuletzt die jeder Geschmacksrichtung und Vermögenslage Rechnung tragenden Unterkunftsmöglichkeiten machen das Nassauerland zu einem geradezu idealen Aufenthalt für Sommerfrischler und Erholungsbedürftige. Auskunft über alle möglichen Fragen, die Sommerfrischen, Kurmittel, Unterkunftsmöglichkeiten und Wanderungen betreffen, erteilt bereitwilligst das Zentralbureau des Nassauischen Verkehrsverbandes, Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 8, das auch mit sämtlichen Prospekten ausgestattet ist. Auch die dem Verband angeschlossenen Ortsgruppen und Bürgermeistereien geben über alle gewünschten Fragen Aufschluß.

**!!: Vorsicht bei der Versendung von Ansichtspostkarten.** Eine beherzigenswerte Warnung geht vom stellvertretenden Generalkommando des 14. Armeekorps aus. Es heißt darin: „An die deutschen Kriegsgefangenen im Ausland werden von ihren Angehörigen vielfach Ansichtspostkarten gesandt, die dem Feind insbesondere für die Vorbereitung und die Orientierung von Fliegerangriffen von Wert sein können. Es bedarf keiner weiteren Ausführung darüber, wie gefährlich für die deutsche Landesverteidigung Karten sein können mit Abbildungen von Brücken, Bahnanlagen, Hafenanlagen, Stauanlagen, militärischen Bauten, Kriegsschiffen, ausgedehnten Fabrikanlagen, Kirchen, Kartenflüssen, Geländedarstellungen aus der Vogelschau und Ballonaufnahmen. Solche Karten werden aus militärischen Gründen nicht befördert. Da den Laien nicht immer die Beurteilung möglich ist, ob eine Ansichtskarte militärisch von Bedeutung sein kann, dürfen an Kriegsgefangene im Ausland künftig überhaupt keine Ansichtskarten mehr gesandt werden.“

**!!: Fahrpreisermäßigung für Kriegsgefangene zu landwirtschaftlichen Arbeiten.** Die für Kriegsgefangene bei ihrer Verwendung zu Feldbestellungsarbeiten gewährte Fahrpreisermäßigung kann weiterhin im Falle ihrer Heranziehung zu irgendwelchen landwirtschaftlichen Arbeiten eingeräumt werden.

**!!: Die Postanweisung an Kriegsgefangene in Frankreich und den französischen Besitzungen werden jetzt in Bern nach dem Parikurs umgeschrieben, die schweizerisch-französischen Postanweisungen lauten also auf denselben Betrag wie die an die Oberpostkontrolle in Bern gerichteten deutsch-schweizerischen Postanweisungen.**

**!!: Liebesgaben ins Feld.** Während der warmen Jahreszeit dürfen leicht schmelzbare Stoffe wie Butter, Fett, Honig usw. mit der Feldpost nur in sicher verschlossenen Blechbehältern verschickt werden. Die Versendung in bloßen Pappkasten ist durchaus ungeeignet, weil der geschmolzene Inhalt durch die Umhüllung dringt und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Besonders vom westlichen Kriegsschauplatz, wo sich bereits eine hohe Tageswärme geltend macht, wird über solche Beschädigungen lebhaft Klage geführt. Die Postanstalten sind angewiesen, Feldpostsendungen mit leicht schmelzbaren Stoffen in ungeeigneter Verpackung während der warmen Jahreszeit unbedingt zurückzuweisen. Butter und Fett gehören übrigens zu den leicht verderblichen Waren, von deren Versendung ins Feld selbst bei ausreichender Verpackung während der warmen Jahreszeit dringend abgeraten wird.

**!!: Sammelt Erdbeerblätter als Kriegstee.** Ein herrlicher, aromatischer und äußerst wohlschmeckender, dem chinesischen ziemlich nahekommender Tee ist uns in den jungen Blättern der Erdbeere geboten. Erdbeerpflanzen finden sich ja in jedem Garten, ihre Blätter sind also keine seltene Ware. Zur Bereitung des Erdbeertees sammelt man ausschließlich die jungen Blätter, am besten in der Zeit morgens, sobald der Tau von ihnen verschwunden ist, und trocknet sie in einem hellen luftigen Raume — nicht im Sonnenbrand. Der Tee wird genau so zubereitet, wie jeder andere; mit Milch und Zucker genossen, ist er vom chinesischen im Geschmack nur wenig verschieden und hat obendrein noch den wertvollen Vorzug, nicht als Narcoticum auf das Herz zu wirken, wie jener, so daß auch Herzleidende das würzige Getränk unbedenklich und reich genießen dürfen. Es können übrigens auch die jungen Blätter des Himbeer- und des Brombeerstrauches zu dem gleichen Zwecke verwendet werden, doch sind die Erdbeerblätter jedenfalls die aromatischeren. Also, deutsche Hausfrauen, bereitet Erdbeertee für eure Lieben, er ist köstlich, gesund und billig.

**!!: Limburg, 7. Juni.** Herr Geh. Reg.-Rat Landrat Büchting verabschiedet sich bei seinem Scheiden von hier in folgenden Worten von den Angehörigen des Kreises: „Ich bin mit der Verwaltung des Kreises Bendzin in der deutschen Verwaltung von Russisch-Polen als Kreischef beauftragt worden, und muß deshalb den Kreis Limburg einstweilen verlassen. Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, ohne allen denjenigen zu danken, welche mir aus dem Kreise ihr Vertrauen entgegenbrachten und es mir ermöglichten, auch in schwerer Zeit meine Pflichten als Landrat zu erfüllen. Ich bitte mir dasselbe Vertrauen zu bewahren für meine spätere Rückkehr. In freudigem Durcheinanderhelfen ist es mit gegenseitiger Hilfe gelungen, die Saat überall im Kreise auszubringen, wie in Friedenszeiten. Der Herrgott, der die Deutschen noch nie verlassen hat, wenn sie einig waren, möge aus der Saat eine reiche Ernte heranreifen lassen. Dann möge die Kreisbevölkerung sich wiederum gegenseitig unterstützen, damit die Ernte rechtzeitig eingebracht werden kann. Das ist mein Wunsch im Interesse unseres teuren Vaterlandes bei meiner Abreise. Gleichzeitig rufe ich allen Kreiseingesessenen ein herzliches „Auf Wiedersehen“ nach ehrenvollem Friedensschlusse zu. Büchting, Regl. Landrat, z. Zt. Kreischef in Bendzin. Limburg, 5. Juni 1915.“

## Die Deutschen in Japan während des Krieges.

Die deutschen Kolonien in Japan, in Yokohama und Kobe haben natürlich unter dem Kriege schwer zu leiden, obgleich sie äußerlich in Freiheit und Sicherheit leben können.

Das Leiden der Kolonien liegt darin, daß naturgemäß auch in Japan Handel und Wandel stockt. Fast alle Kaufleute haben schwere finanzielle Verluste, die sie nicht ertragen könnten, wenn nicht die Geschäfte vor dem Kriege sehr gut gegangen wären. Die Kolonien sind stark zusammengebrochen.

Aber in dieser Zeit ist auch dort bei den Deutschen das echte deutsche Wesen mehr als im Frieden ans Tageslicht gekommen. Trotz der eigenen Nöte ist man gern bereit, andern zu helfen. Die deutsche Kolonie in Kobe, die jetzt nur 150 Mitglieder zählt, bringt monatlich 8–10 000 Mark auf, die für Liebesgaben an die deutschen Gefangenen in Japan, und jetzt in letzter Zeit noch mehr für die in Sibirien verwendet werden.

Auch in religiöser Hinsicht hat die neue Zeit bei den Deutschen in Japan eine Vertiefung gezeitigt. Das religiöse Leben dort draußen war im Frieden, soweit es in der Beteiligung an kirchlichen Handlungen in die Erscheinung trat, oft recht lau. Jetzt hat die Zeit der Not und die Erschütterung alles Bestehenden die Seelen der Menschen geweckt, und sie besuchen in großer Zahl die deutschen Gottesdienste, die von den Missionaren des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins in Tokio, Yokohama und Kobe abgehalten werden. Der Weihnachtsgottesdienst der kleinen Kolonie in Kobe ergab eine Kollekte von 750 Mark: die Kaisergeburtstagskollekte betrug 300 Mark. Denkt man an die vorher schon erwähnte außerordentlich hohe Opferfreudigkeit dieser Kolonie, so kann man sich an diesen Kollekten nur von ganzem Herzen freuen.

Die Missionare des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins sind diejenigen Menschen in Japan, die mit den Japanern die intimsten Beziehungen unterhalten. Diejenigen Japaner, die in Deutschland studiert oder in Japan deutsche Bildung in sich aufgenommen haben, halten treu auch jetzt zur deutschen Sache und zur deutschen Mission. Das will gerade in Japan viel heißen, wo man den Kaiser als Gott anbetet und ihm blind zu folgen hat. Superintendent D. Schiller (Kioto) vom Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsverein hat die kirchliche Pflege der in zwölf Lagern untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen übernommen. Missionar Hunziker (Tokio) hilft ihm darin. D. Schiller schreibt, daß die Lage der Gefangenen eine gute sei. Auch in sanitärer Hinsicht sei trefflich für sie gesorgt. Sie machen sogar Märche in die Umgegend. Das Leben in den Lagern selbst ist ein sehr reges. Es ist den Missionaren des Missionsvereins gestattet, Gottesdienste abzuhalten. Der Missionsverein freut sich, daß er diese Arbeit für die deutschen Soldaten jetzt leisten kann. In den Lagern selbst fehlt es auch keineswegs nicht ganz an religiösen Feiern. In einem Lager hält ein Offizier hier und da Gottesdienste, in einem andern wird jeden Abend vor dem Zubettgehen gemeinsam ein Choral gesungen. Die von den Missionaren abgehaltenen Gottesdienste werden durch Sängerschöre, sogar in einem Fall durch ein Streichorchester künstlerisch ausgestaltet. In Marugame sind einige Chinamissionare anderer Gesellschaften als Kriegsgefangene, dort halten diese Gottesdienste ab.

So sieht man, daß geschieht, was geschehen kann, um den deutschen Gefangenen das Leben angenehm zu machen. Es stehen eben alle Deutschen treu zusammen. Möchte das nach dem Weltkrieg so werden, daß alle diese guten Ansätze zu einem neuen deutschen Leben sich dann erst recht gedeihlich entfalten.

Witte.

## Einfaches und billiges Frischhaltungsverfahren für Früchte.

RMW. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuß beim Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung sendet uns folgende zeitgemäße Aufklärung:

Alle Ausichten sprechen dafür, daß wir einer reichen Obsternte entgegensehen dürfen. In diesem Kriegsjahr ist es noch viel wichtiger als in anderen Jahren, daß nichts verloren geht, was die Erde uns bringt, und daß möglichst viele Früchte für die spätere Jahreszeit aufbewahrt werden.

Die üblichen Verfahren, die Früchte aufzubewahren, zeigen aber verschiedene Mängel: teilweise sind sie auch zu teuer und deswegen nicht für jedermann anwendbar. Das Verderben der Früchte wird hauptsächlich durch Pilze verursacht, deren Keime überall in der Luft herumfliegen. Man kann nun die Früchte dadurch vor dem Verderben schützen, daß man Salicylsäure hinzufügt, durch die die Pilze vergiftet werden. Der Mensch ist nun zwar widerstandsfähiger gegen die Salicylsäure als der Pilz, aber schließlich ist auch für ihn der dauernde Genuß salicylsäurehaltiger Früchte nicht unbedenklich. Deswegen ist das Verfahren der Frischhaltung von Früchten durch Zusatz von Salicylsäure nicht ohne Gefahr. Auch dadurch kann man die Früchte vor dem Verderben schützen, daß man sie sehr stark einzuckert, denn auch in sehr starker Zuckersüßung gedeihen die Pilze nicht. Aber auch die Ueberzuckerung ist nicht zu empfehlen, weil sie für viele Menschen nicht angenehm ist, und den Früchten ihre Eigenart nimmt.

Wenig oder gar nicht gezuckerte Früchte kann man erhalten, wenn man die darin befindlichen Pilze durch Hitze tötet und dann durch einen keimsicheren Verschluss das Zutreten neuer Pilzkeime verhindert. Auf diese Weise arbeiten die Konservenfabriken und die sog. Frischhaltungsverfahren nach dem System Beck, Rex usw. Für den Minderbemittelten sind diese Verfahren jedoch zu teuer, wegen der hohen Kosten der dazu nötigen Spezialgläser und der Gummiringe. Der hohe Kriegspreis des Gummis läßt jetzt auch den Bemittelten nach einem billigeren Ersatz ausschauen.

Es gibt ein einfaches, billiges und gut ausprobiertes Verfahren, Früchte einzumachen; es ist nur noch zu wenig bekannt. Nötig sind dazu weder teure Spezialgläser noch Gummiringe, ein gewöhnliches, billiges Glas, ein Stück weißes Papier, etwas Kleister; Verstand und Sorgfalt. Weiter ist nichts nötig dazu. Wer darüber verfügt, kann sein Obst im eigenen Hause und mit den Mitteln, die sich in jedem Hause finden, ausnützen. Man kocht die Früchte als ganze Frucht, als Mus, Marmelade, mit oder ohne Zucker, ganz nach Belieben, füllt sie kochend heiß in die ganz reinen Gläser, taucht eine Papierschleibe (2 Ztmtr. größer als die Glasöffnung) in dünnen Stärkekleister, der mit einer Spur Salicylsäure vermischt ist, und klebt damit das Glas zu.

Wenn alles tadellos sauber gehandhabt wurde, so ist die Frucht haltbar. Da sehr viele Keime in der Luft herumfliegen, und da ein einziger, nicht abgetöteter Keim genügt, die Frucht zu verderben, so tut man gut, sich zu sichern, indem man ein zweites Blatt Papier über das erste klebt, so daß es an allen Seiten etwas übersteht, und die Ränder in Falten feststreicht.

Das Verfahren kann in mannigfacher Weise abgeändert werden. Es kommt immer nur darauf an, daß alle alten Keime getötet sind und das Zutreten neuer verhindert wird. Die Gläser dürfen aber nie an feuchten Orten aufbewahrt werden.

Wer Einmachgläser nach dem System Beck, Rex usw. hat, den alten Gummiringen aber nicht mehr traut, jedoch

keine neuen erhalten kann, der mag den Verschluss sichern durch Ueberkleben mit Papier auf die oben beschriebene Art.

Wegen genauerer Auskunft wende man sich an den Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, welcher noch eine ausführlichere Beschreibung herausgeben wird und das Verfahren durch Nachlehrerinnen vorführen läßt.

### Allerlei vom Kriege.

\* Die schlauen Russen. Im Gefangenenlager Nürnberg tragen die russischen Gefangenen seit einigen Tagen ein vergnügt schmunzelndes Gesicht zur Schau. Sie haben nämlich einen „Sieg“ über die deutsche Kultur davongetragen. Es befindet sich in dem Lager zu leichtbegreiflichen Zwecken ein Desinfektionsapparat, eine mächtige Maschine vom Aussehen einer Lokomotive. Die Russen hatten anfänglich eine heilige Scheu vor dem Apparat und gaben ihre Kleiderbündel nur höchst unwillig zur Reinigung. In den letzten Tagen aber zeigte sich plötzlich ein auffälliger Andrang der russischen Gefangenen zu dem Apparat. Der Grund war allgemein überraschend. Die von den Russen abgegebenen Bündel enthielten wohl auch Wäschestücke, in der Hauptsache aber Kartoffeln, die sich die Russen Gott weiß wo zusammengekauft hatten. Im Desinfektionsapparat wurden nun die Kartoffeln in den Bündeln einer starken Hitze ausgesetzt, und so kamen sie fein gedörrt wieder in die Hände der Besitzer, die sie dann mit Behagen verzehrten. Die Hoffnung, daß vielleicht plötzlich erwachter Meinlichkeitsdrang die Ursache zu dem rätselhaften Andrang sei, erwies sich also als trügerisch.

\* Die Abjage der deutschen Freimaurer. Loge an die italienische und französische Freimaurerei, die so eben offiziell erfolgte, ist ein dankenswerter Schritt. Im Gegensatz zu den Sagen, die von den Mitgliedern Wohltätigkeit, humane Gesinnung und Friedensliebe verlangen, hatten sich in den französischen und italienischen Logen die schlimmsten Kriegerheer eingemischt, die mit ihren unerschöpflichen Finanzmitteln in erster Linie an der systematischen Hege schuld sind, die Italien in den Krieg trieb. Der in Berlin versammelte gewesene Großlogenbund sagt in seiner einstimmig angenommenen Entschließung: Angesichts der Haltung der italienischen Freimaurerei, die, aufgestachelt durch ihre französischen Gesinnungsgenossen, sich in ihrer Gesamtheit in politische, zum Kriege führende Parteikämpfe eingelassen und dadurch gegen das, eine derartige Handlungsweise ausdrücklich verbietende freimaurerische Grundgesetz scharf verstoßen hat, bricht der deutsche Großlogenbund seine bisherigen Beziehungen zu der italienischen und französischen Freimaurerei hiermit ab. Gegenüber den Freimaurern in den übrigen feindlichen Ländern verbleibt es bei dem früher bereits gefaßten Beschluß, nach welchem jegliche Beziehungen der Großlogen zu einander seit Beginn der Feindseligkeiten ruhen.

### Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

#### Preise.

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

### Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. den 7. Juni 1915.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco Frankfurt a. M.

#### Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

|                   | Umsatz | Heutige Notierung<br>Stimmen | Preise M. | Vorwöchentl.<br>Preise M. |
|-------------------|--------|------------------------------|-----------|---------------------------|
| Weizen,           | —      | —                            | 29,00—    | 29,00—                    |
| Roggen,           | —      | —                            | 25,00—    | 25,00—                    |
| Gerste,           | —      | —                            | 29,25—    | 29,25—                    |
| Gerste Wetterauer | —      | —                            | —         | —                         |
| Hafer             | —      | —                            | 27,30—    | 27,30—                    |
| Mais,             | —      | —                            | —         | —                         |
| Raps              | —      | —                            | —         | —                         |

### Mannheim,

Amtl. Notierung der dortigen Börse.  
(Eigene Debesche.)

|          | Markt | 7. Juni 1915. | Vorwöch. Not. |
|----------|-------|---------------|---------------|
| Weizen   | —     | 29,10—        | 29,10—        |
| Roggen   | —     | 25,10—        | 25,10—        |
| Gerste   | —     | 29,35—        | 29,35—        |
| Hafer    | —     | 27,40—        | 27,40—        |
| Raps     | —     | —             | —             |
| Mais     | —     | —             | —             |
| La Plata | —     | —             | —             |

\* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

\*\* Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

### Vieh (amtliche Notierung am Schlachthof zu Frankfurt a. M. vom 7. Juni 1915.)

|                                         | Für 50 Kilogr.<br>Lebendgewicht. | Für 50 Kilogr.<br>Schlachtgewicht |
|-----------------------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|
|                                         | Heutige Vorwöchtl.<br>Preise     | Heutige Vorwöchtl.<br>Preise      |
| <b>Ochsen:</b>                          |                                  |                                   |
| a. vollfleischige, ausgemästete höchst. |                                  |                                   |
| Schlachtwertes von 4-7 Jahren           | 71-77 65-72                      | 130 140 120-133                   |
| b. junge fleischige, nicht ausgemästete |                                  |                                   |
| und ältere ausgemästete M.              | 66-70 60-64                      | 120-128 118-123                   |
| c. mäßig genährte junge, gut ge-        |                                  |                                   |
| nährte ältere M.                        | —                                | —                                 |

|                                  |             |                 |
|----------------------------------|-------------|-----------------|
| <b>Bullen:</b>                   |             |                 |
| a. vollfleischige, ausgewachsene |             |                 |
| höchsten Schlachtwertes M.       | 68-73 61-66 | 117-126 105-113 |
| b. vollfleischige, jüngere M.    | 63-66 56-60 | 110-113 102-109 |
| c. mäßig genährte junge und gut  |             |                 |
| genährte ältere M.               | —           | —               |

|                                        |             |                 |
|----------------------------------------|-------------|-----------------|
| <b>Rühe und Färsen:</b>                |             |                 |
| a. vollfleischige, ausgemästete Färsen |             |                 |
| höchsten Schlachtwertes M.             | 62-67 61-66 | 115-124 110-120 |
| b. vollfleischig: ausgemästete Ruhe    |             |                 |
| höchsten Schlachtwertes bis zu 7       |             |                 |
| Jahren M.                              | 62-67 56-61 | 115-125 105-115 |
| c. wenig gut entwickelte Färsen M.     | 55-60 54-58 | 106-115 104-112 |
| d. mäßig genährte Ruhe u. Färsen M.    | 45-49 40-46 | 90-98 80-92     |
| e. gering genährte Ruhe u. Färsen M.   | 36-42 32-38 | 82-95 73-84     |

|                                   |             |                 |
|-----------------------------------|-------------|-----------------|
| <b>Kälber:</b>                    |             |                 |
| a. Doppellender, feinste Mast M.  | —           | —               |
| b. feinste Mastkälber M.          | —           | —               |
| c. mittlere Mast- und beste Saug- |             |                 |
| kälber M.                         | 82-84 78 82 | 137-140 128-137 |
| d. geringere Mast- und gute Saug- |             |                 |
| kälber M.                         | 78-82 72-76 | 128-137 120-127 |

|                                  |           |              |
|----------------------------------|-----------|--------------|
| <b>Schafe (Weibewachschafe):</b> |           |              |
| a. Mastlamm u. Masthammel M.     | 53 55 58— | 116 120 125— |
| b. geringere Masthammel und      |           |              |
| Schafe M.                        | —         | —            |

|                                       |                 |                 |
|---------------------------------------|-----------------|-----------------|
| <b>Schweine:</b>                      |                 |                 |
| a. vollfleischige Schweine von        |                 |                 |
| 80-100 kg. Lebendgewicht M.           | 125-130 125-130 | 154-158 155-160 |
| b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. |                 |                 |
| Lebendgewicht M.                      | 120-125 122-125 | 144 150 145-154 |
| c. vollfleischige von 100-120 kg.     |                 |                 |
| Lebendgewicht M.                      | 125-130 125-130 | 154-158 155-160 |
| d. vollfleischige von 120-150 kg.     |                 |                 |
| Lebendgewicht M.                      | 125-130 125-130 | 154-158 155-160 |
| e. Fetteschweine über 150 kg.         |                 |                 |
| Lebendgewicht M.                      | —               | —               |

Antrieb: 143 Ochsen, 54 Bullen, 1343 Färsen und Ruhe, 293 Kälber, 35 Schafe und Hammel, 1264 Schweine, 0iegen.

**Kartoffeln.** Frankfurt a. M., 7. Juni. Eigene Notierung.  
Heutige Preise. Vorwöchentliche Preise.  
Kartoffeln in Wagonladung M.  
do. im Detailverkauf „

**Heu und Stroh** (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 4. Juni 1915. Per 50 Kilogr.)  
Heutige Preise. Vorwöchentliche Preise.  
Heu Markt  
Stroh „

Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.